

Teilig auch die Volksgewalt den Gutsvorherren genommen und den Gemeindefürsorge übertragen.
Eine Zusammenkunft der Gutsvorherren zu Amtshauptstellen, die außerhalb der Gemeinden liegen, ist ebenso falsch wie die Übertragung der Volksgewalt für die Amtsbereiche an die Amtsvorherren.
Die ganzen Versuche der Sozialdemokratie laufen darauf hinaus, die Gemeindepolizei der Kontrolle der Gemeindepresidenten zu entziehen und den ganzen Machtapparat der Polizei in die Hände der reaktionären Landräte und Kreisverwaltungspräsidenten zu legen.
Gewissen, in allen Städten und Gemeinden treten sofort in eine entschlossene Aktion gegen die buntlichen Pläne der Sozialdemokratie ein, noch besteht die Möglichkeit, diese Pläne zu verhindern!

Schlesisches Pfingst-Jugendtreffen in Freiburg

(Von einem Jungarbeiterkorrespondenten)

Freiburg, 24. Mai.

Der Bezirk Schlesien des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands hatte für die Pfingsttage zu einem Jugendtreffen in Freiburg aufgerufen. Im Laufe der Nacht zu Sonntag sowie am Vormittag dieses Tages trafen mehrere Hundert junger Arbeiterinnen und Arbeiter in der Uhrentadt ein, eine Zahl, die in Anbetracht der vielen, auch aus den schlesischen Ortsgruppen nach Berlin gefahrenen jungen Genossen als beachtend bezeichnet werden muß. Nachdem der Vormittag in erster Arbeit verbracht war, wurde nachmittags zur Demonstration angetreten, die durch die Straßen der Stadt nach dem Ringe führte. Rote Fahnen, Kampflieder begrüßten die auf den Straßen mitmarschierenden oder sitzenden Freiburger Proleten. Auf dem Ring, auf dem neben der nie fehlenden Polizei ein großer Teil der Freiburger Arbeiterschaft anwesend war, sprachen sowohl ein Vertreter der Bezirksleitung des Kommunistischen Jugendverbandes wie der Kommunistischen Partei.

Am Abend fand im „Schützenhaus“ eine Veranstaltung statt, die vollkommen überfüllt war. Aus dem Programm, Requisitionen, lebende Bilder, Sprechstücke umfassend, fanden begeisterten Beifall, vor allem die Aufführungen der Breslauer Ortsgruppe. Eine rote Revue: „20 Jahre Kampf!“ zeigte das Wesen und Werden des Kommunistischen Jugendverbandes, während eine „Reichstagsfeier“ ein Bild in die Maschinenwelt der reaktionären Reichstagsfeier gab. Die Ansprachen der Genossen R. K. (Jugend) und Dombrowski (Partei), die auf die Bedeutung der Jugend im gemeinsamen Kampf aller Ausgebeuteten hinwiesen, wurden ebenfalls mit herzlichem Beifall aufgenommen. Die „Internationale“ schloß diesen Abend, der allen ein Erlebnis bleiben wird.

Am zweiten Tage fanden Wanderungen in die Umgegend Freiburgs statt.

Ein nachahmenswertes Beispiel

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Die Ortsgruppe Liebau der Kommunistischen Partei hat an den Ortsausgang des UDSG. folgenden Brief gerichtet: Werte Kollegen! Von der Regierung ist nunmehr der endgültige Termin für die Volksentscheidung festgesetzt worden. In allen

Arbeitsgemeinschaften mit unter allen Umständen zu verhindern, daß die bürgerlichen Parteien mit ihren Hilfstruppen, den reichstümlichen Verbänden, den Unternehmern und Besitzorganisationen bis hinab zu den Verbänden, leben wir in einer einzigen geschlossenen Front. Mit aller Energie wird in den nächsten Tagen die Offensive des Faschismus eingeleitet, um den Willen der Werktätigen, die reiflose Enteignung der Fürsten durchzuführen, zu brechen.

Arbeitsbrüder, während wir auf der einen Seite eine von allen bürgerlichen Parteien zusammengeschlossene in den Arbeitsgemeinschaften vereinigte Kampffront sehen, verharren wir in Untätigkeit. Was haben wir bis jetzt dem entgegengesetzten Willen unserer Gegner entgegenzustellen? Nichts ist getan worden. Kollegen, es ist die höchste Zeit, aus unserer Reserve herauszutreten. Wir müssen alle unsere Kräfte verdoppeln und das können wir nur, wenn wir einig und geschlossen

in diesem Kampf zusammenstehen. Wir müssen den letzten Schritten, noch nicht Aufgetretenen wahrnehmen. Wir müssen am 20. Juni, dem Tage der Abrechnung, die Stimmenzahl von 20 Millionen erreichen. Um dieses zu erreichen zu können, schlagen wir Euch folgendes vor:

Sofortige Einberufung einer Sitzung aller Funktionäre der gewerkschaftlichen, proletarischen und sozialistischen Organisationen mit folgender Tagesordnung: 1. Der Volksentscheid, 2. Bildung eines Einheitskomitees.

Dieses Beispiel muß in allen anderen Orten Nachahmung finden. Überall müssen unsere Genossen an die Gewerkschaften, SPD, und sonstige Arbeiterorganisationen herantreten und Ausreden über die gemeinsame Durchführung der Arbeiten beim Volksentscheid herbeiführen. Ebenso wichtig ist die Einberufung von Betriebs- und sonstigen Versammlungen, um nicht bloß die Funktionäre, sondern auch die Mitglieder der Arbeiterorganisationen für den Volksentscheid zu interessieren.

Jutta von Montenegro flagt!

Die deutsche Prinzessin beruft sich auf den Versailler Friedensvertrag

Der demokratische Finanzminister Hütaedt machte in der Landesversammlung des Mecklenburg-Schweriger Landtages am 20. Mai die interessanteste Mitteilung, daß die ehemalige Prinzessin Jutta von Mecklenburg, frühere Kronprinzessin von Montenegro, das Deutsche Reich auf Grund des Versailler Friedensvertrages auf Herausgabe ihres Vermögensanteils von 14,5 Millionen Goldmark verlagte. Dieser Anteil bildet den vierten Teil des Mecklenburg-Schweriger Fürstentumsvermögens, das im November 1918 58 Millionen Mark betrug. Besonders Auffehen erregte noch die Mitteilung, daß der Rechtsanwalt der Prinzessin, der die Klage gegenüber dem Deutschen Reich vertritt, der französische Sozialdemokrat Paul Boncour ist, der bekanntlich vor kurzem nach seiner Inhaftierung in Polen als Völkerbundsdelegierter auch Berlin besucht hat. Der deutsch-nationale Staatsminister Schömadt erwiderte nach dieser Mitteilung die anwesenden Pressevertreter, dieser Meldung keinen Kommentar hinzuzufügen.

Dieser Fall im Mecklenburger Landtag liefert ein treffliches Bild der Einheitsfront der Faschisten und ihrer Helfer. Zur Ausräuberung des deutschen Volkes nimmt sich eine deutsche Prinzessin als tadelloser „Patriot“ an den Versailler Raubvertrag zur Rechtsgrundlage. Um ganz sicher zu gehen, nimmt sich die deutsche Patriotin einen französischen Rechtsanwalt, der sich in den Dammern des Raubvertrages auszuweisen soll. Ihre Wahl fällt „zufällig“ auf den französischen Sozialdemokraten Paul Boncour, der nebenbei Rechtsanwalt, Völkerbundsdelegierter, Mitglied des französischen Kriegsausschusses, Kammerdelegierter und natürlich internationaler Pazifist ist. Paul Boncour hat den ehrenvollen Auftrag der Prinzessin Jutta angenommen, wahrscheinlich in der Hoffnung, in diesem Prozeß seine sozialdemokratische Gesinnung besonders einträglich demonstrieren zu können. Er hofft, im kommenden Prozeß den Nachweis zu erbringen, daß es vollkommen den sozialdemokratischen Grundprinzipien entspricht, wenn eine Prinzessin mit Berufung auf den Versailler Vertrag das deutsche Volk um 14 Millionen Goldmark bereaubt wird.

Das Bild wäre aber unvollständig, würden wir nicht die Haltung des deutsch-nationalen Staatsministers Schömadt noch streifen. Als strammer Deutschnationaler ist er natürlich für die Raubansprüche der Fürsten, auch wenn sie, wie in diesem Fall, mit dem Versailler Raubvertrag begründet werden. Der deutsch-nationale Schwach ist durch seine Fürstentum in die unaugenehme Lage verwickelt worden, den Versailler Vertrag offiziell als Rechtsgrundlage anzuerkennen. Deshalb verstehen wir schon, wenn er die Presse ermahnt, dieser Sozialist nicht weiter zu kommentieren. Er bedarf auch kaum eines weiteren Kommentars.

Eine deutsche Prinzessin mit dem Versailler Vertrag in der Hand, ein deutsch-nationaler Staatsminister und ein französischer Sozialdemo-

Die baltischen Mordanschläge „enttrollt“

(Eig. Drahtb.) Berlin, 25. Mai.
Die von ihren Parteifreunden der Vorbankführung beschuldigten baltischen Abgeordneten Wulle und Kube haben dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses im Reichstagen Landtag ein Schreiben gegeben, in dem sie sich darüber enttrollen, daß die Projekt-Graute-Lehder erst am 10. Juli vernommen werden soll. Darin ist eine „Mund-to-mund-Übertragung“ zu erblicken. Nach den Aussagen Graute-Lehders hat sich die Haltung der Herren nicht geändert. Bekannt ist noch das grobe Schreiben Rubes, in dem dieser dem Ausschuss mitteilte, er würde vor ihm erscheinen, wenn es ihm passe. Es scheint den Herren unbehaglich zu werden!

Luther plant eine Weltreise

Der „Montag Morgen“ meldet, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Luther nicht die Absicht habe, sich in Essen als Rechtsanwalter niederzulassen, ebensowenig plane er Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft zu werden. Vielmehr beabsichtigt er eine Propagandareise nach Amerika zu machen.

Berliner Demokraten für den Volksentscheid

Eine Mitgliederversammlung der Gruppe Berlin-Mitte der Deutsch-demokratischen Partei nahm nach Ausführungen der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Lohers über die politische Lage einstimmig eine Entschließung an, in der die Anhänger der Partei aufgefordert werden, sich mit aller Kraft für die erfolgreiche Durchführung des Volksentscheides einzusetzen.

Musdell kandidiert zum Staatspräsidenten

Die amtliche Einberufung der Nationalversammlung am den 31. Mai in Warschau ist veröffentlicht worden. Die Warschauer Militärzeitung „Bojsta Brojna“ meldet, daß Musdell sich den Wünschen und dem Drängen breiter Massen nachgegeben und sich damit einverstanden erklärt hat, daß man seine Kandidatur zum Staatspräsidenten aufstellt.

Die Mussolini-Kammer gegen Kommunisten

Die italienische Kammer hob die Immunität der kommunistischen Abgeordneten Bendini und Polacco auf, da gegen sie ein Verbrechen eingeleitet wird wegen Verbreitung kommunistischer Manifeste in Sizilien und Kalabrien, Einrichtung einer Geheimdruckerei, Einberufung von Parteimitgliedern und wegen kommunistischer Propaganda. In Mailand beschlagnahmte die Polizei in der Druckerei der kommunistischen Zeitung „Unita“ eine dort im Druck befindliche Broschüre über „Lebensmittelknappung und Syndikalismus“.

Orthy gegen Karoly

Der Hauptausgang der ungarischen Nationalversammlung hat beschloßen, den größten Teil des beschlagnahmten Vermögens des Grafen Karoly, des letzten ungarischen Ministerpräsidenten vor der Diktatur, zu einem „Kulturfonds“ zu verwenden. Das Vermögen wird auf 15 Milliarden Kronen geschätzt.

Ab del Krim kämpft weiter

(Eig. Drahtb.) Berlin, 25. Mai.
Nach einer französischen Meldung aus Jers wird allgemein angenommen, daß sich die Rüstung weitwärts nach dem Gebiet der fest zu Ab del Krim stehenden Dschebel zurückziehen und versuchen werden, ihren Widerstand neu zu organisieren. Der spanische Generalkommando soll der Meinung sein, daß mehrere Monate nötig sein würden, um Ab del Krim aus dieser Stellung zu vertreiben.

Rüstet zum Volksentscheid am 20. Juni

Die Hölle

Roman von Henri Barbusse

31) Aber die andere wurde von unerwarteter Angst erfaßt. Er schüttelte mit dem Kopf und wies seine Sehnsucht zurück. Er begann: „Die Religion...“
Gewaltam schnitt ihm der Priester das Wort ab: „Sie werden nicht von neuem aufwachen! Schmeigen Sie! Alle ihre Spitzfindigkeiten, ich setze sie mit einer einzigen Bewegung fort! Erst glauben Sie an die Religion, danach werden Sie leben, was Sie wollen! Sie wollen doch nicht nur glauben, weil die Religion Ihnen gefällt? Alle Ihre Worte sind nur ein Witzwort, und gekommen bin ich, um Sie zum Glauben zu zwingen! Das war ein Zwieseltanz und eine Verwirrung bis zum äußersten. Dort, am Rande des Grades, blühten sich die beiden Männer an wie zwei Fische.“
„Sie mühen sich!“
„Ja, glaube nicht!“
„Sie mühen!“
„Sie wollen die Wahrheit mit Ihren Drohungen umfärben?“
Der Priester hob schamlos die tohlantige Klarheit seines Befehlswortes hervor. Er rief: „Ueberzeugt oder nicht, glaube! Es handelt sich nicht um die Erkenntnis, es handelt sich um den Glauben! Jetzt muß man glauben, sonst löst man Gefahr, niemals zu glauben. Gott gericht nicht, mit eigener Mühe die Ungläubigen zu überzeugen. Sie ist vorüber, die Zeit der Wunder. Das einzige Wunder, wir sind es! Und der Glaube ist es! „Glaube, und der Himmel wird dir Glauben schenken!“ So heißt es.“
Wie Ströme schlendert: er das gleiche Wort auf den Sterbenden: „Glaube!“
Der Priester sprang auf, er hob seine fette und runde Hand empor und wieder feierlicher, begann er: „Mein Sohn, ich begehre von dir einen Akt des Glaubens!“
Der Sterbende antwortete gefällig: „Gehen Sie fort!“
Doch der Priester rührte sich nicht.
Er wurde durch die Dringlichkeit gedrängt und gestallt, durch die Notwendigkeit, diese Seele gegen ihren Willen zu retten. Er rief: „Du wirst sterben, du wirst sterben! Du hast nur noch wenige Augenblicke zu leben. Unterwirf dich!“
„Nein!“ sagte der Sterbende.
Der Mann im schwarzen Gewande ergriff beide Hände seines Gegners: „Unterwirf dich! Kein Nachgeben, kein Wortstreiten, wie

eben dies, bei dem du deine kostbare Zeit verloren hast! Alles das ist ohne Bedeutung. Nur so viel Spreu wie der Wind fortträgt! Wir sind allein, du und ich, mit unserem Gott!“
Er schüttelte den Kopf mit der würdigen, gewölbten Stirn. Aus dem Gesicht sprang die Augenlinie hervor, die in die feuchten und labalichargenen Kavaliersenkel. Seine gelblichen, fadenbunnen Lippen beherrschten die beiden herauspringenden Zähne, die allein noch in der schwarzen Raubböhle lagen. Sein Gesicht war durchzogen von Furchen, die über die Stirn zwischen den Wimpern und um den Mund herum liefen, und bedeckte war es auf Hüften und Wangen mit einer grauen Schicht. Der Priester über-rief: „Ich vertrete Gott! Du schilt vor mir, als wenn du vor Gott ständest. Sage mir: „Ja, glaube!“ Und ich will dich freisprechen. „Ja, glaube!“ Alles kommt darauf an. Der Rest ist mir gleichgültig!“
Doch er drängte er sich an den Sterbenden. Er lechte fast am Gesicht des anderen. Wie einen Schlag wollte er seine Absolution um jeden Preis anbringen: „Bete nur mit mir: „Vater unser, der du bist im Himmel!“ Ich verlange nichts anderes von dir!“
Das Gesicht des Kranken war von Abscheu gekrampft. Er machte eine Bewegung der Abweisung: „Nein, nein!“
Möglichst sprang der Priester auf. Er triumphierte: „Endlich! Du hast gebetet!“
„Nein!“
„A!“ grüllte der Priester über den Fächer.
Er rief die Hände des Sterbenden. Man pühte, er würde ihn in seine Arme genommen haben, um ihn zu umarmen, um ihn zu erlösen. Er würde ihn erdolcht haben, wenn das Höchste des Sterbenden eine Beichte hätte sein dürfen. Derart war er von dem Wunsch gepenigt, ihn zu überreden und das Wort zu entziehen, das er von der Lippe des Mannes fortzuziehen wollte.
Er warf die weißen Hände rückwärts. Er durchmaß das Zimmer wie ein wildes Tier. Er pflanzte sich wieder vor das Bett hin. Er stammelte: „Denk, daß du sterben und verfallen mußt! Du wirst bald in der Erde sein! Sag: „Vater unser —“ Diese beiden Worte nur! Nichts weiter.“
Er war tief auf den Sterbenden gebeugt. Zusammengekrümmt und duster wie ein Dämon, der nach einer Seele auspäht. Gebückt, wie die ganze Kirche über die ganze sterbende Menschheit, so spähte er nach dem Munde des Sterbenden.
„Sag, es! Sag, es!“ Der andere versuchte, sich loszulösen. Er rächelte wütend und ganz leise und mit dem letzten Rest seiner Stimme: „Nein!“
„Kannst du!“ schrie ihn der Priester an. Und er schlug ihn ins Gesicht.
Er donnerte: „Du wirst wenigstens mit einem Kreuzzeichen in den Krallen sterben!“
Er zog ein Kreuzzeichen hervor und legte es dem Sterbenden schwer lassend auf die Brust.
Der Sterbende wälzte sich in einem dumpfen Entsetzen, als wenn

die Religion eine ansteckende Krankheit wäre, und er warf das Kreuz von sich auf die Erde.
Neben ihm beugte sich der Priester und murmelte Beschimpfungen: „Aus und Auswurf, du wirst verreden wie ein Hund! Aber ich bin da!“ Er hob das Kreuz wieder auf. Er hielt es in seiner Hand. Sein Auge funkelte. Er war sicher, daß er obliegen und zermalmen werde, und er wartete zum allerletztenmal.
Der Sterbende war vollständig am Ende seiner Kräfte und preisgegeben, und er leuchte. Der Priester sah, daß er ihm ausgeliefert war. Er legte ihm von neuem das Kreuz auf die Brust. Diesmal behielt es der Sterbende, obwohl er es nur noch mit Augen des Hasses und der gezeichneten Ohnmacht anblicken konnte. Über seine Blide konnten das Kreuz nicht mehr fortgleiten.
Als der schwarze Mann in dem Dunkel der Nacht gegangen war, und als sein Gegner sich langsam von ihm erhobte und löschte, da dachte ich, daß dieser Priester in seiner Gewalttätigkeit und Ungeschlichkeit entsetzlich recht habe. Ein schlechter Priester? Nein, ein guter Priester! Denn er hatte nicht aufgehört, nach seinem Gewissen und nach seinem Glauben zu sprechen! Er hatte einfach versucht, seine Religion anzubringen, so, wie sie ja, ohne hinterlistige Ausflüchte. Unwissend, ungeschickt und unruhig — ja, aber ehlich und folgerichtig, selbst in seiner furchtbaren Gewalttat. Während der halben Stunde, da ich ihn beläugte, hatte er es mit allen von der Religion empfohlenen Mitteln versucht, sein Handwerk auszuüben, das bestand in dem Einsammeln von Glaubensgetreuen und in der Erteilung von Absolution. Er hatte alles gesagt, was ein Priester nicht versagen darf. Aus der brutalen Gewalttätigkeit des Gottesdieners und Gotteslästerers hatte sich, umschichtig und klar, das Dogma offenbart. Als die Gefahr ihm drohte, daß er abgeschlagen würde, da hatte er in wahrhaftem Wehe geäußert: „Was willst du denn, das ich tun soll?“ Wenn der Mensch recht hatte, dann hatte der Priester auch recht. Er war der gute Priester, er war das Laffier der Religion.
Aß, diese Sache, die nicht rüde und rührte und aufgeregt vor dem Bette stand! Diese ungeheure, hohe Sache, die eben noch nicht da gestanden und das flackernde Kerzlicht neben dem Sterbenden noch nicht aufgefangen hatte! Aus Unachtsamkeit machte ich ein wenig Geräusch beim Aufstehen, und sehr langsam wendete mir die Sache dort ihr Gesicht zu; ein Entsetzen, das mich entsetzte. Ich kamte dieses von Trübsal tief umfangene Haupt. — War es nicht des Priesters Herr und Gebieter selber, ein Wesen mit selbstamen, abseitigen Augen des Anlisses, dem man wenig begnugte?
Der Priester war auf dem Fluß auf- und abgegangen. Er wartete den Augenblick ab, da der Kranke bei dem allgemeinen Wirrwarr wieder allein sein würde. Er stand vor dem Manne, der eingeschlafen und vor Schwäche wehrlos war. Er streckte die Hand nach einer Lachse neben dem Bett aus. Bei dieser Bewegung spähte er nach dem Sterbenden hin, und zweimal versuchte seine Hand den Gegenstand.

(Fortsetzung folgt.)

Der wirtschaftliche Zusammenbruch Polens

Der Währungsverfall

Die Wirtschaftskrise in Polen, die nunmehr seit ungefähr zwei Jahren ununterbrochen andauert, hat sich in den letzten drei Monaten weiter verschärft. Die gegenwärtige Phase dieser Krise hat einige besondere Seiten. Früher konnte man die Abwärtsentwicklung der polnischen Industrie und die damit zusammenhängende Massenarbeitslosigkeit als Stabilisierungskrise bezeichnen. Nun ist aber die polnische Währungsabwertung mäßig. Nach einer Periode geringer Schwankungen in den ersten Monaten d. J. setzte Ende März ein neuer Sturz ein, und der Kurs des Dollars erhöhte sich in Polen Mitte April auf 10 bis 11 Zloty, also eine Entwertung von 60 Prozent. Das Merkmal für die gegenwärtige Lage ist aber, daß trotz der Geldentwertung keine Spur einer Inflationskonjunktur vorhanden ist. Dieser Widerspruch läßt sich dadurch erklären, daß der Kurssturz des Zloty nicht durch eine Vermehrung des Geldumlaufs hervorgerufen ist. Der Geldumlauf in 1000 Zloty betrug:

	Jan. 1925	Dez. 1925	Jan. 1926	Febr. 1926	März 1926
Banknoten	533,175	381,4	335,1	376,3	366,7
Geldscheine	141,1	433,5	406,1	414,3	406,7
Insgesamt	674,275	814,9	741,2	790,6	773,4

Wir sehen also eine starke Geldentwertung ohne Vermehrung der inländischen Zirkulationsmittel. Daher trotz des Kurssturzes eine würgende Kreditnot, Mangel an Zahlungsmitteln. Die Preise passen sich aber dem Kurssturz des Zloty rasch an. Auf diese Weise vermindert das polnische Wirtschaftsleben sowohl die Erscheinungen der Stabilisierungskrise — Kreditnot, Kapitalmangel —, als auch die Krisenerscheinungen, die mit dem Währungssturz verbunden sind.

Außenhandel

Der Währungssturz ist eingetreten, obwohl die Außenhandelsbilanz durch Steigerung der Ausfuhr und Einschränkung der Einfuhr stark aktiv gestaltet wurde. Die Entwicklung zeigt folgende Tabelle:

	In Millionen Zloty:	
	1925	1926
Einfuhr	173,3	68,5
Ausfuhr	89,7	131,4

Aus diesem Anstieg zwischen hohen Inlandspreisen infolge der raschen Anpassung der Preise an den Auslandswert des Zloty und aus dem Mangel an Zirkulationskapital folgt die Konkurrenzunfähigkeit der polnischen Industrie auf dem Weltmarkt. Die Analyse der Außenhandelsdaten beweist, daß die Ausfuhr vor allem aus Produkten der Landwirtschaft besteht. Man hat so viel Weizen ausgeführt, daß man mit einem akuten Mangel in den letzten Monaten vor der Ernte rechnen kann. Andererseits wurde nicht nur die Einfuhr von Zuckergewürzen, sondern auch die von wichtigen Rohstoffen der Industrie auf ein Minimum beschränkt, so daß die polnische Industrie auch aus Mangel an Rohstoffen nicht mehr arbeiten kann. Daher befindet sich sowohl die Schwerindustrie als insbesondere die Textilindustrie in einer sehr schweren Lage. Im Februar gab es in der ober-schlesischen Schwerindustrie eine gewisse Bewegung insofern Bestellungen der Eisenbahnen und des Staates; aber im März trat wieder eine starke Abschwächung ein. Noch schlechter steht es in der Textilindustrie. Hier kam eine doppelte Verengung zustande. Ein Teil der Betriebe wurde nach dem Auslande verpflanzt:

„Etwa 20, allerdings meist kleinere Betriebe sind bisher schon nach Rumänien übergeführt, wobei der Staat der qualifizierten Arbeiter mit auswanderte. In der letzten Zeit wird für die Schaffung einer Industriekolonie in Jugoslawien eifrig Propaganda gemacht.“

Außer bedeutenden Verlusten von Maschinen, Inventar, an französischen Industriellen hat auch eine bedeutende Ausfuhr von Schiffen und Spinnmaschinen nach Italien stattgefunden.“

Andererseits wird das Eigentum an den Fabriken überfremdet:

„In einigen der größten Lodzer Baumwollfabriken befindet sich die Verwaltung bereits in Händen der ausländischen Gläubiger, nämlich der Baumwollfabrikanten. Auch Übernahme von Aktien durch ausländische Kapitalisten findet statt.“

Massenarbeitslosigkeit

Infolge der Industriekrise hat die Arbeitslosigkeit ungeheure Dimensionen angenommen. Sie betrug in Tausenden:

November 1925	219
Dezember 1925	262
Januar 1926	314
Februar 1926	364
März 1926	354

Diese amtlichen Zahlen bedeuten, daß ungefähr 40 Prozent der Industrieproletariats arbeitslos sind. Tatsächlich ist die Zahl der Arbeitslosen noch bedeutend größer; außerdem arbeitet mehr als die Hälfte der beschäftigten Arbeiter eine verälzte Zeit. Die in letzter Zeit sich täglich wiederholenden blutigen Arbeitslosendemonstrationen zeugen für das Elend der Arbeitslosen in Polen, von denen nur ein Bruchteil eine sehr ungenügende Arbeitslosenunterstützung erhält.

Bankrotte Finanzen

Die Ursache des Zlotysturzes ist, nachdem die Außenhandelsbilanz nunmehr aktiv ist und eine Vermehrung des inländischen Zahlungsmittelumschlusses nicht stattfindet, vor allem in der schlechten Lage der Staatsfinanzen und in dem Mangel der Anleiheverhandlungen zu suchen. Die Staatsfinanzen befinden sich in einer ganz ausweglosen Lage. Nach den amtlichen Daten gestalteten sie sich in den letzten Monaten

	in Millionen Zloty:		
	Dezember 1925	Januar 1926	Februar 1926
Einnahmen	181,1	192,2	114,7
Ausgaben	217,4	165,9	122,3

Die Staatskassa ist ganz leer, und es ist ein ernstes Problem, wie man die Beamtengehälter auszahlen wird. Die Verhandlungen zwischen der Bank Wolski und einer amerikanischen Finanzgruppe um die Aufnahme einer Auslandsanleihe gegen Verpfändung des Tabakmonopols haben zu keinem Ergebnis geführt. Professor Kammerer hat zwar sehr schöne Worte über die Zukunft Polens gesagt,

aber Geld wollen sie trotzdem nicht hergeben. Infolgedessen ist der Devisenvorrat der polnischen Zentralbank vollkommen erschöpft, und da offenbar die polnischen Exporteure einen großen Teil des Ertrages aus dem Export in ausländischer Währung im Ausland stehen lassen, da ausländische Noten im Inlande thesauriert werden, übersteigt die Nachfrage nach Devisen trotz der aktiven Handelsbilanz das Angebot sehr stark und ruft auf diese Weise die Entwertung des Zloty hervor. Im Februar verpfändete die Polnische Bank Gold im Wert von einer Million Pfund an die Bank von England, um Mittel für die Befriedigung des Devisenbedarfs zu gewinnen. Man hoffte damals, dadurch den Zloty auf dem damaligen Kurs von 7,30 für den Dollar festhalten zu können,

aber auch diese Devisen schwammen dahin, ohne die weitere Entwertung aufzuhalten.

So ist die wirtschaftliche Lage Polens außerordentlich schlecht. Man kann von einer Kündigung des ganzen Wirtschaftsmechanismus sprechen. Von besonderem Interesse ist die Frage, ob diese Vereimigung der Krisenereignisse, sowohl der Inflation als der Deflation, eine zufällige ist, oder ob sich im allgemeinen bei einer Wiederholung des Kurssturzes nach einer zeitweilig bereits erfolgten Stabilisierung auf Goldbasis auch bei anderen Staaten ähnliche Wirtschaftskrisen entwickeln werden.

(Internationale Presse-Korrespondenz Nr. 69 vom 7. Mai.)

Staatliche Wirtschaftspolitik

Der Abschluß der Viag

Die Dachgesellschaft der dem Reich gehörenden Unternehmungen, die Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. in Berlin (Viag), berichtet über ihr am 31. März abgeschlossenes Geschäftsjahr 1925/26. Zur Viag gehören Bank- und Industrie-Unternehmungen. Die Bankunternehmungen umfassen die Reichs-Kredit-Gesellschaft, die sich mit der Verwaltung der Reichsgelder befaßt und als ihre Hauptaufgabe ansieht, Steuergelder aus den Taschen der Steuerzahler den Privatkapitalisten zuzuleiten; ferner die Deutsche Kredit- und Treuhänder-A.-G.

Die Industrie-Unternehmungen gliedern sich in Elektro-, Aluminium- und Kalkstoffbetriebe.

Zu den Elektrizitätsunternehmungen gehören die Elektrowerke A.-G., die Ostpreußenwerke A.-G., die Württembergischen Landes-Elektrizitätswerke A.-G.

Die Aluminiumunternehmungen umfassen zwei Werke: die Vereinigten Aluminiumwerke A.-G. und das Inwerk Bayerische Aluminiumwerke A.-G.

Die Kalkstoffherstellung betreiben die Mitteldeutschen Stickstoffwerke A.-G., die Bayerischen Kraftwerke A.-G., die Alj.-Werke.

Beteiligt ist die Viag weiter an der Eisenerz-Hütte, an der Telephonfabrik J. Berliner und am Bayerischen Zloty.

Die Deutschen Werke, die die früheren Geeretzbetriebe zusammengefaßt haben, werden liquidiert. Die einzelnen Gesellschaften werden selbständig und zum Teil dem Privatkapital ausgeliefert. Ihr gehören die Spanndauer Werke. Die Produktion der zu den Deutschen Werken gehörenden Betriebe umfaßt Motoren, Textil- und Präzisionsmaschinen.

Das Aktienkapital der Viag beläuft sich auf 120 Millionen Mark. Eingenommen hat sie in dem letzten Geschäftsjahr aus den Dividenden der zu ihr gehörenden Gesellschaften 8,27 Millionen Mark, gegen 6,5 Millionen im Vorjahr. Die Unkosten stellen sich auf 430 000 Mark gegen 152 000 Mark. Auf die ausgenommene Amerika-Anleihe sind 2 000 000 abgeschrieben. Der Reingewinn in beträgt 6,2 Millionen gegen 7,2 Millionen. Als Dividende, die zu den Reicheinnahmen fließen, werden 5 Prozent ausgeschüttet.

Der „Vorwärts“ rühmt die glänzende Geschäftsbearbeitung dieser Reichsunternehmung. Er hält sie offenbar für eine Art sozialisierten Betrieb. Davon kann keine Rede sein. Die Viag ist ein kapitalistisch geleitetes und kapitalistisch arbeitendes Unternehmen, daß sich von einem kapitalistischen Konzern nur unterscheidet, daß Eigentümerin seiner Aktien die Hindenburg-Republik ist.

Reichsalimente an das Privatkapital

Das Reichswirtschaftsministerium hat auf Verlangen des Haushaltsausschusses des Reichstages eine Nachweisung über die vom Reich an das Privatkapital gegebenen Kredite vorlegen müssen. Die Liste ist, wie das bei den deutschen Geheimnissen nicht anders zu erwarten ist, lückenhaft. Sie bringt vor allem die bereits abgewickelten Kredite und legt sich dafür für die laufenden Kredite eine, den aus den Steuergeldern bedachten Privatkapitalisten angenehme Beschränkung auf. Aber auch die unvollständige Liste ergibt schon, daß die Reichsalimente an das Privatkapital in die Hunderte von Millionen gehen.

Berichtet wird im ganzen über 19 Kreditbills, darunter 13 abgewickelte und 6 laufende. Am schlechtesten kommen, wie sich das in der Hindenburg-Republik gehört, Beihilfen weg, die vielleicht einen gemeinnützigen Zweck haben. So beträgt eine Bürgschaft für gemeinnützige Beamteneinrichtungen 1,96 Millionen Mark. Eine andere Bürgschaft für die Deutsche Beamteneinrichtungsbank beschränkt sich auf 2 Millionen Mark.

Ganz andere Summen machen die Industriekapitalisten und Junker los. So haben die Vulkanwerke einen Kredit von 15 Millionen bekommen. Das Stickstoffpatent hat einen Kredit von 20, das Kalkpatent einen solchen von 10 Millionen Mark.

Die sechs laufende Garantien sind:

Eine Bürgschaft für Mannesmann-Werke in Höhe von 6,5 Mill. Mark, die seinerzeit vom auswärtigen Amt mit außenpolitischen Interessen begründet wurde; eine Bürgschaft für die Flachindustrie in Höhe von 9 Mill. Mark; eine Bürgschaft für die Traktorenindustrie im Betrage von 15 Mill. Mark, zu denen noch 6 Mill. Mark Kredite kommen sollen; eine Garantie für die Schlägel-Werke in Elbing in Höhe von 6,5 Mill. Mark; eine Bürgschaft für die Stärke-Kartoffelindustrie wocds Förderung der Verwendung der Kartoffelernte von 1925, in Höhe von 7,5 Mill. Mark; die Garantie der Vorzugsdividende auf 150-200 Mill. Mark Vorzugsaktien der Reichsbahn, deren Begebung geplant ist.

Schließlich gehört hierher noch der Ruffen-Kredit, bei dem in Höhe von 105 Millionen Mark das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat.

In fünf Fällen hat das Reich Stützungsaktionen unternommen:

1. Rheinmetall 19 Mill. Mark.
 2. Köchling-Konzern 20,5 Mill. Mark, wovon allerdings die Hälfte auf Preußen entfällt.
 3. Junterz-Werke 14,7 Mill. Mark.
 4. Stumm-Konzern 12,5 Mill. Mark.
 5. Oberschlesische Eisengesellschaften mit einem Betrage, der sich voraussichtlich auf je 18 Mill. Mark für Reich und Preußen stellen wird, in die Riste jedoch noch nicht eingefügt ist.
- Man sieht: die Privatkapitalisten verstehen auf Kosten der Steuergelder zu leben. Sie haben sich 715 Millionen Mark Dokumentenschuldungen auszusuchen lassen. Sinnlos und die anderen Inflationssäuberer sind in ihrem Zusammenbruch von Reich und Staat unterkühlt worden. Jetzt in der Zeit der Stabilisierung geht die Subventionspolitik munter fort. Der einzige Kredit, der den deutschen Wertägigen in ihrer Arbeitslosigkeit ein ganz klein wenig helfen könnte, der Ruffen Kredit, wird immer noch von den Banken sabotiert.

Die Anlage der Kassengelder des Reiches

Nach einer dem Haushaltsausschuß des Reiches vorgelegten Aufstellung sind die Kassenbestände des Reiches mit 772 Millionen Mark am 1. Mai wie folgt angelegt gewesen:

1. Giro- und Postkonten 68 Millionen Mark.
2. Verpfändete Einnahmen 150 Millionen Mark.
3. Guthaben bei Reichsbank, Seehandlung und Reichskreditgesellschaft 345 Millionen Mark.
4. Agrarkredite 125 Millionen Mark.
5. Beim Reichsmonopolamt für Branntwein 56 Millionen Mark.
6. Umstellungsvorschub an die Deutschen Werke 10 Millionen Mark.
7. Kredite an die Länder 18 Millionen Mark.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag

Die Hauptbestimmungen in dem neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag gehen dahin, daß Bananen und reines Olivenöl in Häfen Zollfrei sind, daß Weintrauben, Aprikosen mit 5 Mark, Pfirsich mit 2,50 Mark, Rosinen mit 8 Mark, spanischer Pfeffer mit 25 Mark, Korkeisen mit 10 Mark verzollt werden. Die Weinzollfrage, die unter dem Druck der Junker die Luther-Regierung zur Kündigung des Vertrages gezwungen hatte, ist dahin geregelt, daß nach den Sätzen des deutsch-italienischen Vertrages 1910 ein unter dem Druck der Junker die Luther-Regierung zur Kündigung des Vertrages gezwungen hatte, ist dahin geregelt, daß nach den Sätzen des deutsch-italienischen Vertrages 1910 ein Zoll von 32 Mark, Weißwein einen Zoll von 45 Mark, Portwein einen Zoll von 20 Mark trägt. Spanien gewährt für 25 Positionen deutscher Industriewaren die Meistbegünstigung.

Die französische Staatsverschuldung

Die französische Staatsschuld, deren Laufdauer auf den Franken brüht und seine Entwertung mit herbeiführt, umfaßt nach den neuesten Ausweisen

1. die ewigen und langfristigen Schulden mit 157,46 Milliarden Francs,
2. die kurzfristigen Schulden mit 36,3 Milliarden Francs, darunter 9,9 Milliarden Francs Obligationen der Nationalverteidigung,
3. die schwebende Schuld mit 92,49 Milliarden Francs, darunter 2,49 Milliarden Francs Schatzbonds, 45,5 Milliarden Nationalverteidigungsbonds mit einer Laufzeit von einem Monat bis zu einem Jahr und 39,5 Milliarden neue Vorkäufe der Bank von Frankreich.

Das sind 286,25 Milliarden Francs Schulden gegen 32 Milliarden im Jahr 1914. Hinzu kommen Pensionen und Verbindungen und die Zinsen der auswärtigen Handelsverschuldung. Diese abgerechnet, beträgt die Zinslast der inneren Staatsschuld rund 241 Milliarden Mark, berechnet nach dem Durchschnittsturz des Franken im März. Von 1943 ab muß Frankreich nach dem mit Amerika abgeschlossenen Schuldensabkommen 525 Millionen Mark an die Vereinigten Staaten zahlen.

Die russische Wiederaufbauanleihe

Bis zum 1. Mai war die russische Wiederaufbau-Anleihe in Höhe von 130 510 000 Rubel gezeichnet worden. Auf einzelne Gebiete der Sowjetunion verteilt ist die Summe wie folgt: Die Industrie der Sowjetunion hat 62 710 000 Rubel gezeichnet, die russische Sowjetrepublik (RSFSR) 22 070 000 Rubel, die weißrussische Republik 1 520 000 Rubel, die Ukraine 11 290 000 Rubel, die transkaukasische Republik 2 340 000 Rubel, Litauen 740 000 Rubel und Lettland 430 000 Rubel.

Im Internationalen Schienenmarkt erhalten entsprechend den beim Abschluß gemachten Vorschlägen Belgien, Luxemburg 17 Prozent, Deutschland und Frankreich zusammen 33,75 Prozent, Großbritannien 14,25 Prozent Beteiligung.

Zum Volksentscheid

Die erste Arbeit

Die Arbeit der ganzen Partei muß während der Zeit bis zum 20. Juni konzentriert werden auf die Durchföhrung des Volksentscheids unter der Hauptföhrung: Keinen Pfennig den Fürsten.

Das bedeutet nicht, daß wir diesen Kampf loslösen, sondern wir müssen ihn verbinden mit dem allgemeinen Kampf, der von uns unter folgenden Parolen geführt wird:

- Gegen die Unternehmeroffensive, für die Forderungen der Erwerbslosen, gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen die monarchistische Reaktion, für Auflösung der Reichswehr, für Entmilitarisierung der Polizei, für Auflösung des Reichstages, für Sturz der Hindenburg-Mark-Regierung, für die Einheitsfront der Werktätigen.

Auf dieser Grundlage soll die Kampagne geführt werden, die besonders durch die letzten Veröffentlichungen der Pläne der Reaktionen die breitesten Agitationsmöglichkeiten gibt.

Das Zentralkomitee wird laufend an dieser Stelle die konkreten Anweisungen für die Arbeiten der ganzen Partei bringen.

Erste Aufgaben der Leitungen

Bei der Volksbegehren-Kampagne hat sich gezeigt, daß die Partei erst während der Abstimmungsstage wirklich aktiv geworden ist. Der Vorbereitung der Arbeit wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, d. h. die leitenden Parteiorgane haben zu wenig Gewicht auf die planmäßige Organisation der Arbeit und Verteilung der Kräfte gelegt.

Die Mobilisierung von 20 Millionen können wir aber nur dann durchführen, wenn wir alle unsere Kräfte bis auf äußerste anspannen — wenn wir trotzdem hartnäckig mit unseren Mitteln umgehen und eine solche Arbeitsteilung organisieren, daß jede — auch die kleinste Arbeit — den größtmöglichen Erfolg haben kann.

Alle leitenden Körperschaften — von den Bezirksleitungen bis zur Zentralleitung und auch die Fraktionsleitungen — müssen sofort für ihr Arbeitsgebiet ein

konkretes Arbeitsprogramm

auffischen. Dieses Programm muß folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- a) Mobilisierung der Mitgliedschaft, gründliche politische Aufklärung über das Ziel der Kampagne. Jedem Parteimitglied muß ein konkretes Arbeitsgebiet überwiegen werden und ist für die Arbeit ein konkretes Ziel zu setzen.
- b) Aufstellung eines Planes zur Bearbeitung des

ganzen Arbeitsgebietes, so daß jeder Ortsbezirk, jedes Dorf, jeder Ort, jeder Stadtteil, jede Straße, jeder Betrieb bearbeitet wird. Dabei muß natürlich die Größe und die Bedeutung berücksichtigt werden, damit keine wertvolle Kräfteverschwendung geschieht.

c) Das Schwergewicht der ganzen Vorbereitung muß in den Betrieben liegen. Die Betriebszellen müssen viel mehr als beim Volksbegehren die wirklichen Träger des Hauptkampfes der Parteiarbeit werden.

d) Maßnahme für die Bildung von Einheitskomitees in den Ortsgruppen und Betrieben, vor allen Dingen mit den sozialdemokratischen Arbeitern und den Gewerkschaftsmitgliedern.

e) Aufstellung eines Planes für die Arbeit der Fraktionen in den Gewerkschaften, Genossenschaften, Kultur- und Sportverbänden.

f) Terminmäßige Festlegung der Arbeit — Sammeltag, Betriebsversammlungen (vor allem vor Betrieben, wo wir keine Helfer haben), Haus-, Hof- und Straßenaufklärung, Landsonntage — terminmäßige Flugblattverteilung, Plakate kleben, Standartentragen usw.

g) Sofortige Festlegung, welches Material und in welcher Anzahl ist notwendig für die Agitation. (Sammelkarten, Sammelmarken, Plakate, Flugblätter, Handzettel, Klebezettel usw.)

h) Jede Kreisverwaltung muß für ihre Arbeit ein zahlenmäßiges Ziel stellen. A. B. in einer Ortsgruppe haben beim Volksbegehren 10 000 Wahlberechtigte aktiviert. Als Ziel gilt jetzt beim Entsch. 18 000 bis 20 000 zu erreichen. — Wie ist das möglich? — Oder, in einer Straßenzelle haben 200 aktiviert, jetzt brauchen wir 350 bis 400 Stimmen. Welche Agitation wäre dazu notwendig? Unter diesem Gesichtspunkt — ein konkretes Ziel — alle Arbeit organisieren.

i) Welche Gegner kommen besonders in dem betreffenden Gebiet in Betracht? (Nationalistische Organisationen, Zentrum, Landvolk, Demokraten usw.) Welche Maßnahmen sollen besonders gegen sie getroffen werden?

k) Welche Organisationen sympathisieren mit uns und wie kann man sie in die aktive Kleinarbeit mit einbeziehen?

l) Neben der allgemeinen Agitation die spezielle Werbearbeit organisieren — (Beamte, Mittelstand, Kleingewerbetreibende, Intellektuelle, Frauen usw., besonders geeignete Helfer hierfür im voraus bestimmen).

m) Plan für die Versammlungskampagne — lieber weniger Versammlungen, aber gut vorbereiten — dts. Demonstrationen.

Die planmäßige Vorbereitung der Arbeit durch die leitenden Parteiorgane, die Herausgabe möglichst konkreter Anweisungen, die Kontrolle der Arbeit, die Organisation der Berichterstattung, das sind die Voraussetzungen, die es allein ermöglichen, daß unsere Agitation auch mit geringen Mitteln den größten Erfolg haben wird.

Durchführung der Sammlungen

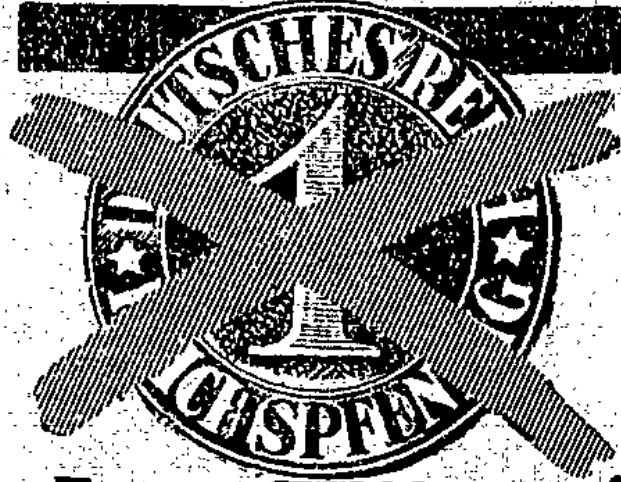
Als Sammelmateriale ist inzwischen herausgegeben: Sammelkarten, Sammelmarken à 10 Pfg. und Werbearten à 1 Mark.

Die letzteren sind besonders für Hausfassungen und bei Geschäftsinhabern, sowie für zahlungsfähige Sympathisierende, Die Verrechnung erfolgt auf folgenden Grundlagel: 20% von allen eingehenden Geldern erhalten die Ortsgruppen, 30% die Bezirksleitungen, 50% das Zentralkomitee.

Agitationsmaterial

Die bereits bekanntgegeben, kann die Partei aus finanziellen Schwierigkeiten Agitationsmaterial nur in verhältnismäßig geringen Auflagen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Betriebs- und Straßenzellen, Zellengruppen und die Ortsgruppen, zum Teil auch die Fraktionen, müssen dazu übergehen, die Sammlungen für den Kauf von Material sofort durchzuführen. An dieser Stelle wird fortlaufend bekanntgegeben, welches Material bezogen werden kann.

Keinen Pfennig



den Fürsten! Stimmt beim Volksentscheid für Enteignung!

Plakat Nr. 156 — Größe 29 cm breit, 36 cm hoch, schwarz und roter Druck auf weißem Papier — Preis 25 Stück 1,— M., 100 Stück 2,50 M.

Alle Bestellungen sind zu richten an die Stern-Druckerei, G. m. b. H., Berlin C 54, Rosenthaler Str. 38.

Der Versand kann nur gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages erfolgen. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Abt. Agitprop beim Zentralkomitee. Anweisung Nr. 1 — Ausschneiden und aufbewahren.

Bereitet den Volksentscheid im Bezirk Schlesien vor!

Jedem muß es klar sein, daß hierzu vor allen Dingen eine gute organisatorische Vorbereitung aller getroffenen Veranstaltungen gehört. Alle guten politischen Parolen, alle noch so guten Aufklärungsarbeiten werden nicht den Erfolg bringen, wenn wir nicht vorher alle Veranstaltungen, welche von uns getroffen werden, organisatorisch gut vorbereiten, d. h. daß alle Unterbezirksleitungen sofort einen genauen Arbeitsplan für ihren Unterbezirk aufstellen, jeder Ortsgruppe oder Zellengruppe ihr bestimmtes Gebiet zur Bearbeitung überweisen. Es darf kein Dorf unbearbeitet bleiben. Ferner müssen alle Leitungen sich mit den uns befreundeten Organisationen, KZV, usw., sowie auch den Sportorganisationen in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ebenfalls über die Notwendigkeit der organisatorischen Vorbereitungen zu sprechen und sie zu veranlassen, alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel während des Kampfes zum Volksentscheid zur Verfügung zu stellen. Die Unterbezirksleitungen müssen sofort Vertreter in alle Ortsgruppen resp. Zellengruppen entsenden, wo sie, wenn möglich, eine kombinierte Mitgliedererhebung der Partei, KZV, KJ, usw. einberufen und über die in den einzelnen Orten zu ergreifenden Maßnahmen sprechen.

Eine viel größere Beachtung muß während dieses Kampfes auf das Dorf gelegt werden. Gerade dort wird von Seiten der Junker und des dort sehr stark vertretenen Stahlhelm versucht werden, einen ungeheuren Terror der Landarbeiterschaft gegenüber zu beginnen. Hier ist es notwendig, Propagandatrüpp zusammenzustellen, diese müssen Flugblätter, Transparente und sonstiges Aufklärungsmaterial in den Landarbeiterwohnungen verteilen. Dies darf natürlich nicht, wie es bisher leider immer geschehen ist, plötzlich vor sich gehen, sondern es müssen jedem Agitationstrüpp ganz bestimmte Gebiete zugewiesen werden. Vor allen Dingen müssen diese Agitationstrüpp auch wirklich informiert werden über den Gelehenwurf überhaupt, weil ja gerade in den ländlichen Gebieten unsere Gegner versuchen, den Bauern vorzumachen, daß die Enteignung der Fürsten nur ein Aufstöß ist zu einer völligen Enteignung des Privatbesitzes.

Demonstrationen und Versammlungen.

Alle Unterbezirksleitungen haben sofort eine genaue Aufstellung zu machen, in welchen Orten sie Versammlungen festgelegt haben. Es müssen rechtzeitig bei der BZ die Redner angefordert werden. Dabei muß betont werden, daß die Unterbezirksleitungen so viel als möglich die Versammlungen mit eigenen Kräften belegen müssen und die Redner der BZ nur in den größeren Orten des Bezirks verlangt werden. Es wird natürlich eintreffen, daß auf Grund der ungeheuren Sabotage des Junkertums auf den Dörfern uns die Säle verweigert werden, dort muß versucht werden, Demonstrationen zustande zu bringen und nachträglich eine Versammlung unter freiem Himmel zu veranstalten.

Groß-Sammeltag

Die Durchführung aller dieser Maßnahmen verhängt natürlich eine große Masse Geld. Es muß deshalb versucht werden, uns Mittel zu verschaffen. Wie Ihr bereits aus dem Euch zugegangenen Rundschreiben ersieht, ist für den 30. Mai ein Großsammeltag festgesetzt. Die Zeitungen müssen schon in der nächsten Woche eine genaue Einteilung aller Genossen vornehmen und ihnen ebenfalls bestimmte Straßenteile, sowie bestimmte Dörfer zuweisen, damit diese Sammlungen wirklich von Erfolg gekrönt sind.

Abteilung Kaffe der BZ. Schlesien

Bergarbeiter-Broschüre! Die Broschüre: „Wie leben und arbeiten die russischen Bergarbeiter?“ muß sofort abgerechnet werden, da wir die Druckerei bezahlen müssen. Bisher haben nur abgerechnet: Breslau, Neutode, Landeshut und Kranenbors. Die Gelder für die verkauften Broschüren sind sofort auf Postcheckkonto 11 396 Breslau mit dem ausdrücklichen Vermerk „für Bergarbeiterbroschüre“ zu überweisen. Sollte in einigen Gruppen keine weitere Verkaufsmöglichkeit bestehen, so sind die nicht verkauften Broschüren sofort an uns zurückzusenden, da wir noch einige Hundert benötigen.

Partei in Not! Es fehlen immer noch einige Gruppen, die noch nicht die Bestände an „Partei in Not-Marken“ an uns eingekandt haben. Letzter Termin: 28. Mai 1926. Gruppen, die dann noch nicht eingekandt haben, müssen wir dem ZK. melden.

Mai-Marken. Die verkauften Mai-Marken müssen sofort abgerechnet, die nicht verkauften Marken zurückgekandt werden. Letzter Abrechnungstermin: 28. Mai 1926.

Beitragsabrechnung! Es fehlen für April noch 21 Gruppen. Wir fordern erneut die sofortige Abrechnung und legen Euch mit, daß in jeder Abrechnung mit dem ZK, die fehlenden Gruppen namentlich aufgeführt sind. Wir erinnern erneut daran, daß bis zum 8. eines jeden Monats für den vorangegangenen die Abrechnung in den Händen der Bezirkskaffe sein muß.

Volksbegehren! Die zum Volksbegehren herausgegebenen Sammelkarten müssen, auch wenn sie leer sind, sofort an uns zurückgekandt und abgerechnet werden. Letzter Termin: 28. Mai 1926, dann müssen wir sämtliche Listen und Gelder an das ZK einenden und die saumigen Gruppen mitteilen.

Volksentscheid! Wir verweisen auf unser Rundschreiben bei der Uebersendung der Listen und Marken und ersuchen um a-conto-Zahlungen und Durchführung der gegebenen Anweisungen.

Beitragsmarken! Mit dem 30. Juni 1926 werden die Beitragsmarken für das zweite Quartal 1926 ungültig und müssen die nicht verkauften Beitragsmarken mit der Juni-abrechnung an uns zurückgekandt werden. Letzter Termin: 10. Juli 1926.

Terminkalender des Bezirks Schlesien zum Volksentscheid

28. und 29. Mai: Versammlung in den Betriebszellen, Zellengruppen und Ortsgruppen. Tagesordnung: Unsere Arbeit am Groß-Sammeltag am 30. Mai.

28. und 29. Mai: In den Betrieben nach der Lohnzahlung Sammlungen durch die Betriebszellen für den Volksentscheid.

30. Mai, vorm. 9 Uhr, in allen Zellengruppen und Ortsgruppen Mitgliederversammlungen: a) Aufteilung der Genossen für die Sammlung; b) von 10 bis 2 Uhr Sammlung; c) 4 Uhr Abrechnung aller Genossen an einem bestimmten Ort und Abendung der A-Konto-Zahlungen an die BZ.

1. bis 4. Juni: Verteilung des ersten Flugblattes.

4. bis 5. Juni: Versammlungen und Aufteilung der Genossen für den roten Landsonntag am 6. Juni.

6. Juni: Roter Landsonntag! In allen Dörfern Verteilung von Material, Landflugblatt, und Beilage „Der erwachende Dorf“.

6. bis 13. Juni: Vorbereitung des Großagitationstages am 13. Juni zur Werbung von Mitgliedern und Abonnenten.

13. Juni: Großagitationstag! Material: Sondernummer der „Arbeiter-Zeitung“. Abschluß des Großagitationstages durch Demonstrationen am Ort.

18. und 19. Juni: In allen Ortsgruppen große Demonstrationen.

14. bis 19. Juni: Rührige Versammlungstätigkeit in allen Orten zum Abschluß des Volksentscheids und öffentliche Versammlungen.

In der ganzen vorhergehenden Woche vom 13. bis 19. Juni müssen von unseren Genossen in allen Betrieben, Gewerkschaften, Sportorganisationen, Kulturorganisationen, Kriegsbeschädigtenorganisationen Mitgliederversammlungen einberufen werden, in denen die Notwendigkeit des Volksentscheids und der restlosen Mobilisierung aller Kräfte besprochen wird.

Genossen! Vor allen Dingen gilt es daran zu gehen, an die verschiedenen Organisationen der Arbeiterschaft heranzugehen und sie zur Bildung von Einheitskomitees zu verpflichten. Auf diesem Gebiet wird es uns möglich sein, alle Schichten für den Volksentscheid zu mobilisieren. Material zur Bewältigung dieser Aufgaben ist genügend in der Zeitung enthalten. Das Schwergewicht ist auf Betriebsversammlungen und auf Versammlungen der Erwerbslosen zu legen und hier haben die Betriebszellen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Die Ortsgruppenleitungen haben die Pflicht, sofort überall Versammlungen einzuberufen, um den örtlichen Arbeitsplan nach hier angeführten Terminen festzulegen und die Arbeit entsprechend zu verteilen und zu organisieren. Bedenkt, daß von unserer Aktivität in den Tagen alles abhängt.

Zum Volkswahlrecht

Schreibt uns das städtische Wahlamt: Aus dem Kreise der Abstimmungsleiter wird ständig darüber geklagt, daß sie bei dem pflichtmäßigen Bemühen, rechtzeitig den Abstimmungs...

Remerkung der Redaktion: Wenn das Wahlamt sich mit proletarischen Organisationen in Verbindung setzen würde, brauchte es nicht über Hilfskräfte zu klagen...

Der Niederschlesische Provinzialausschuß

trat am 20. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, weil die Landwirtschaftskammer für ihre Wanderausstellung einen Prämienauschuß von 10000 Mark forder...

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll am 2. Juli in Görlitz stattfinden und mit einer Besichtigungsreise in das Gebiet der Lausitzer Meisse verbunden werden.

Enderbare Erziehungsmethoden

wendet der Lehrer Müntz von der Knabenschule 19, Hofener Straße, an. Wie uns von Arbeiterkellern mitgeteilt wird, läßt er die Kinder, die ein Bedürfnis verrichten wollen, oft erst austreten, wenn sie in Tränen ausbrechen...

Kleine Nachrichten

Die Gebühren für die Benutzung der städtischen Leichenklosterstraße 38, Matthiasstraße 9, Friedrichstraße 38/40, in den Teich...

Die städtischen Warmbäder bleiben an dritten Pfingstfeiertage, den 25. Mai 1926, wegen der Ausführung größerer Reinigungsarbeiten geschlossen.

Die Stadtordebnungsversammlung hält am Donnerstag, den 7. Mai, keine Sitzung ab.

Strassenbahn nach Schmiedefeld. Die Ausstellung der Deutschen Landwirte-Vereinsgesellschaft hat den Magistral veranlaßt, eine Straßenbahnverbindung mit Schmiedefeld herzustellen.

Der Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens E. B. hält vom 10. bis 12. Juni seinen diesjährigen Verbandstag in Breslau ab.

Uchtung technischer Funktionen der Kartellvereine! Die für heute, den dritten Feiertag, angelegte Besichtigung des akademischen Sportplatzes muß wegen der Motorbootübernahme auf morgen, den 26. Mai, abends 7 Uhr, verlegt werden.

Profetarische Freizeiter. Donnerstag, den 27. Mai, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 13, abends 8 Uhr eine wichtige Versammlung statt.

Wiederansehen des Zoo. Nach Mitteilung des Zoobesetzers E. v. b. o. w. s. k. i. wird es möglich sein, den Zoo bereits nächsten Frühjahrs zu eröffnen.

In unserer Nummer vom Donnerstag, den 20. Mai, veröffentlichten wir den Aufruf, den die evang. Geistlichen des Kirchenkreises Wobslau gegen den Volkswahlrecht erlassen haben.

Essentielle Anfrage.

Da ich mich gern religiös betätige, fühle ich mich verpflichtet, den Herren Geistlichen vom Kirchenkreis Wobslau, die die Rundgebung unterzeichnet haben, vielmals im Interests der gesamten Christenheit folgende Fragen zu stellen:

1. Soll der Mensch, der arbeitet und von seinen Mitmenschen genützt und ausgebeutet wird, so daß er der Unterernährung und dem Siechtum verfallen, leihen Endes, wenn ihm niemand hilft, nicht flehen? Ist das „siebente Gebot“ da nicht verflüchtigt auszulegen?

2. Haben nicht die Jünger Jesu Lehren vom Felde gestohlen, sogar noch am Sabbat und Jesus hat es ihnen nicht verboten, er erinnerte sie nicht einmal an das „siebente Gebot“ wo es heißt: Du sollst nicht stehlen? (Lukas 6, 1-5).

Sollte nicht das hungernde und schon so oft, sogar von den eigenen Landsknechten auf schmälige und ganz niederträchtige Art und Weise betrogene und beschlossene deutsche Volk, endlich mal mit denselben Mache anfangen zu messen?

Breslau“ beabsichtigt, die Breslauer Bürger aufzufordern, den Wiederaufbau des Zoo zu unterstützen.

Griefschke verloren. Der Arbeiter Erich Krause, Sadowastraße 3, hat seine Briefschke mit Steuerkarte, Gewerbechein, Stempelparte und K.B.-Mitgliedsbuch verloren.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Schuttpferd und einem Straßenbahnwagen der Linie 6 ereignete sich am Sonnabendnachmittag gegen 6 Uhr vor der Cecilienstraße in der Taschenstraße.

Schwindelhaft. Wohnungsvermittler. Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt ist der Wohnungsvermittler Robert Rofitte.

Kindertiere auf dem Volkshausmarkt. Bei dem Fest, das die Breslauer Volkshäuser am Sonnabend, den 29. d. Mts., im Garten und in sämtlichen Sälen der Hauptkassanwirtschaft an der Jahrhunderhalle veranstaltet, sind für die Kinder der Mitglieder und Nichtmitglieder Bewegungsspiele, Aufführungen im Naturtheater, Kasperle-Theater und Fadelzug um den Pergolaten vorgehen.

Theater und Kino

Wanzerkreuzer „Botemlin“. Der Internationalen Arbeiter-Hilfe ist es gelungen, von der Direktion der „Ab-Nichtspiele“ und des „Promenadentheaters“, in denen zurzeit der obige Film läuft, Vorzusparten zu erhalten.

Lebensbilder. Die Biene Maja und ihre Abenteuer. Ein sehr guter Film in sechs Akten, der vorteilhaft von den anderen Filmen mit der unvermeidlichen Liebesaffäre absteht.

Arbeitersport

Breslau. Serienspiele: am 30. Mai: 5,00 Uhr: Süd I gegen West I (Rietern); 3,00: Süd II gegen West I (Rietern); 5,00: Süd III gegen West I (Rietern); 4,30: Union I gegen Sturm I (Dtsch. Wissa); 2,30: Union II gegen Sturm I (Dtsch. Wissa); 5,00: West I gegen S. B. I (Gandau); 3,00: West II gegen S. B. II (Gandau); 5,00: 1924 I gegen Sparta I (Gröschelwiese); 3,00: 1924 II gegen Sparta II (Gröschelwiese); 5,00: Fr. Sportf. I gegen Stern I (Jantholawiese); 3,00: Fr. Sportf. II gegen Stern II (Jantholawiese); 4,00: Strehlen I gegen Manterberg I (Strehlen); 4,00: Märzdorf I gegen Falk I (Märzdorf); 2,30: Ost I gegen Jottwitz I (Zimpel); 4,00: Hundsfeld I gegen Teubitz I (Hundsfeld); 5,00: Elmsfeld I gegen Oswig I (Gr. Wobslau); 5,00: 1921 I gegen Fortuna I (1921er-Platz); 3,00: 1921 II gegen Fortuna II (1921er-Platz); 4,00: Teubitz II gegen Oswig II (Teubitz); 2,00: Strehlen II gegen Manterberg II (Strehlen); 2,00: Hundsfeld II gegen Falk II (Hundsfeld); 10,15: S. B. I gegen West III (R. Gandau); 11,00: Fr. Sportf. III gegen Ell. Riet. III (Jantholawiese); 10,15: Sparta III gegen Stern III (am Schlaghof);

nicht volle über keine Wut zu tun? Ist das nicht jeder christliche Pflicht in Zeiten großer Not eines Volkes, das von Gott gesonnen wird, wo so viel ist, was es vorziehen zu tun, wo es nicht...

Selb ihr Christen? Warum verfolgt ihr den Jesus von Nazareth? Sagte er nicht: „was ihr einem der Ärmsten getan habt, das habt ihr mir getan? Und was tut ihr den Ärmsten?“

5. Wollt ihr nicht noch, ihr Herren Geistlichen vom Kirchenkreis Wobslau, dafür eintreten, daß die Fürsten, trotz der großen Not und Verelendung des deutschen Volkes nicht entlassungslos entlassen werden, nachdem ich euch an eure Christenpflicht und an eure Pflicht als Hirten der Herde erinnert habe? Antwortet mir!

Wahre Christen werden sich am Tage des Volkswahlrechts, am 20. Juni d. Js., das „siebente Gebot“ — „Du sollst nicht stehlen“ — selbst auslegen lassen. Sie werden niemanden fragen, was sie zu tun oder zu lassen haben (Jeremia 31, 1-40) und (Jesaja 65, 1-25).

Weil das meine Überzeugung ist und ich mich zwar nicht Christ nennen, aber gern auch christlich handeln möchte, habe ich es für meine rein menschliche Pflicht, am 20. Juni beim Volkswahlrecht meine Stimme für das Wohl des notleidenden deutschen Volkes zu geben, für die entschuldigungslos Entlassung der früheren Fürsten.

Den Fürsten sage ich das christliche und biblische Wort: „Wenn ihr Nahrung und Kleidung habt, lo laßt euch genügen“ (1. Tim. 6, 8).

Reinhold Jagode, Breslau 10, Matthiasstr. 42/44, (Mitglied der Gesellschaft der Freunde [Quäker].)

10,00: Oswig III gegen Wader III (Oswig); 10,00: Stern IV gegen Einigkeit III (Gröschelwiese Str.); 10,00: Kasse I. Jgd. gegen Süd I. Jgd. (Neutirch); 10,00: Fr. Sportverein I. Jgd. gegen Fr. Sportf. I. Jgd. (Wobslau); 9,00: 1924 II. Jgd. gegen Sparta II. Jgd. (Gröschelwiese); 9,00: R. f. L. Schüler gegen Stern Schüler (R. Gandau); 10,15: 1924 Schüler gegen Union Schüler (Gröschelwiese); 9,00: Sparta Schüler gegen S. B. Schüler (am Schlaghof); 10,00: Einigkeit Schüler gegen Fr. Sportf. Schüler (Gr. Wobslau); 9,00: Einigkeit I. Jgd. gegen S. f. L. I. Jgd. (Gr. Wobslau).

Schiedsrichterprüfung der Fußballpartie am 30. Mai bei Fiedla, Jahnsstraße, vorm. 8 Uhr. Sämtliche ungeprüften Schiedsrichter haben zu erscheinen.

Schweidnitz. Arbeiter-Sport-Kartell. Der erste Vorliegende 5 ante eröffnete die auf beschulte Sitzung. Der Kassierer gab die Abrechnung vom Buntten Abend. Ein Schreiben vom Ortsauschuß für Leibesübung zur Einladung der Sportwoche kam zur Verlesung und löste eine rege Aussprache aus.

Arbeiter-Radfahrerverein „Wanderlust“. In der am 15. Mai stattgefundenen Versammlung gab der Kassierer Schäfer die Abrechnung vom 21. Sitzungsfest und vom Radwägel. Den Bericht vom Goutag gab G. alle. Vom Bunde war Gen. J. m. e. r. a. n. a., der Gau- und die Bezirksleiter anwesend. Es sind pro Mitglied an das Landes-Sport-Kartell pro Jahr 2 Pfg. abzugeben.

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Rietern bei Breslau.

Nach zahlreichen Gewitterregen, besonders am Pfingstsonnabend und in der darauffolgenden Nacht, die vielfach recht erhebliche Niederschläge gebracht haben, liegen die Temperaturen wieder fast bis auf 20 Grad an. An den Feiertagen selbst traten nur leichtere Gewitter auf.

Aus der Partei

Angliederung der erwerbslosen Genossen an die Betriebszellen. In der auf dem 11. Bezirksparteitag angenommenen Resolution zu den organisatorischen Aufgaben muß der Absatz 5 richtig heißen: 5. Angliederung der erwerbslosen Genossen an die Betriebszellen unter Ausschaltung der Gefahr der Majorisierung der Betriebszellen durch die Arbeitslosen.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen. — Abt. Land. Mittwoch 7 Uhr Teubitzer Str. 50 Sitzung.

Sonstige Organisationen

„Lebensanschauung“ im Viktor-Theater am 30. Mai, nachm. 3 Uhr. Karten zu 50 Pfg. bei den Kassierern der Stadt S. B. I. — Gedächtnisfeier des Reichsanwalts von Manteuffel und Dönhofs am 27. Mai, abends 8-9 Uhr im Saal der A. G. B. in Breslau.

Herren-Bekleidung stets gut u. billig bei **W. Hamburger & Co.** Schneiderstr. 9

Rapid - Besohlung
ist die beste
Garantierter prima Kernleder
Herren-Besohler, mit Absatz Mark 3.50
Damen-Besohler mit Absatz Mark 2.70
Ermitt. Facharbeit Schnellste Lieferung
Rapid-Besohlungs-Anstalt
Breslau, Paradiesstrasse 13

B. Pohl Beste und billigste Bezugsquelle für
Schokoladen / Kakao / Zuckerwaren
Leb- u. Honigkuchen, Keks, Waffeln
Zwieback und ff. Marzipan-Waren

Wo kaufe ich gut und billig im
Zigarrengeschäft
Caentzenstrasse 181

Lewkowitz
Schneiderei
Scheidniger Straße 25

Kaufhaus gold. Betler
Breslau, Kloster Nr. 47
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Trikotagen - Herren-Artikel

Herren- und Damenräder
zu günstigen Zahlungsbedingungen gibt ab
Fahrrad-Handlung
Remmert 35 - Schmiedebude 29 b.

Vorzugler dieses 5% Rabatt!
Kleider-Stoffe / Züchen / Inletts
Wäsche / Schürzen / Arbeitsblusen
Kauf man am billigsten bei
Josel Kober, Breslau, Klosterstr. 41

Spezialhaus für
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Sollinger Stahlwaren
Erich Herrmann, Bobrauerstrasse 17

Lebensmittel
gut und preiswert
Wilhelm Bernard
Breslau
Herzogstraße 19, Ecke Lehmdamm

Fahrradhaus Wilhelm Muths
Breslau
Trebützer Straße 54 neben unserem
Verlagsgebäude, empfiehlt
Fahrräder, Ersatzteile u. Reparaturen
fachgemäß und preiswert.

Bettfedern
geschliffen à Pfund
1.70, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50
in Halbdunco 7.50
Mein großer Kundenkreis
beweist meine Reellität und
Billigkeit
Bettfedernhaus Richter
Breslau, Vigarstraße 15
am Hauptbahnhof und
Moldauerstraße 39, an der
Sadowastraße
5 Prozent Rabatt bei Mitbringen dieses Inserates.
Versand per Nachnahme franko

Fahrräder u. Zubehör
in allen Preislagen
Georg Schneider, Matthiasstr. 205
Günstige Teilzahlung

Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß
auf Teilzahlung
Herrenkleiderfabrik, Katharinenstr. 9 I.

Möbel u. Polsterwaren
auf Teilzahlung
Hb. Matel, Möbel- und
Polsterwarenfabrik Schließwerderpl. 12

Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren
Fritz Scholz, Matthiasstr. 91/93
Am Waterloo-Platz

P. Galron Adalberstrasse 26
Fahrräder
von 15 Mark an
Ruch Teilzahlung / Reparaturen aller Art

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Josef Reim
Weißburgerstr. 3

Kauler Nachl
Breslau 9, Wallenstr. 16
Damen- und Herrenkleider
Hosen- und Röckchen
Hemden und Weste
Jasch und Mantel / usw.
Häkelarbeiten / usw.
Hochfein (ausl. Spitzen)

Eisenwaren / Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Otto Friedrich
Tausentzenstrasse Nr. 170

Kolonialwaren u. Schirmtagen
Heinrich Tike
Trebützer Str. 52 :: Tel. Ohle 8018

Milch- und Landesprodukte
erzeugt und betriebl.
Glasweiser Milchgeschäft
Eduard Menzler, Breslau
Klosterstraße 99 (Ohlelauffweg)

Mehlniederlage
Kolonialwaren
A. Fabian, Breslau
Brüderstr. 7, Ecke Clausenstraße

Reiche Auswahl
reelle Bedienung
finden Sie im
Schokoladenhaus Ohlauer Tor
Klosterstraße 149

Allois Hentschel & Co.
Milch- Großhandlung
und Molkereiprodukte
Brunnenstr. 34 Tel. Ohle 4931

Max Langer, Klosterstr. 37
Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Strümpfe,
Blusen, Kleider
Neu aufgenommen:
Herren-Oberhemden, Kravatten
Vorzugler dieser Annonce erhält 5% Rabatt

Volks-Schuhhaus
Bobrauer Strasse 43

Zigaretten-Spezial-Haus
Gustav Eckstein
Breslau 8 / Klosterstraße 5
Fernsprecher Ring 6863

Pfand-Leihhaus
Grundmann
Breslau, Trebützer Str. 50
Belichtung von Anzügen
Wäsche, Betten, Schmucksachen

B Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

Victor Elias
Lederhandlung und Schäftefabrik
Größtes Ledergeschäft am Platz
an nur Aisenstr. 2.

Gebr. Markus G. m. b. H.
Hindenburg
Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren
Herrenartikel / Trikotagen / Damenputz

Theo Kallmann
Schokoladen-Zuckerwaren
276 Kronprinzestr. 123

Carl Röttering
Kaniastraße 2
Lederwaren / Sportartikel
Linoleum

MAX LUSTIG
Dorotheenstr. 7
Fabrik ff. Kikore.

H. FISCHER
Jah. Oskar Preuß
Scheidniger Str. 1
Manufaktur- und Kolonialwaren

Max Thauer
Bahnhofstr. 1
das billige Schokoladen-
und Zuckerwaren-Haus

Spezial-Haus
moderner Haars-, Filz- und
Seidenstoffe
Felix Bergmann
Kronprinzestr. 143

Sitör-Fabrik
Max Zimmermann
die Spezial- Brauwais Marko Polens
ff. Getreidemischung ff. Bier 2.50
Preiswerte Bekle.

Valentin Böhm
Dorotheenstr. 5
Herren- und Knabenkleidung
Große Auswahl Billigste Preise

P. Böhm
Manufakturwaren
Dorotheenstr. 2

Adolf Czysch
Kronprinzestr. 136
Herren- und Knaben-Garderoben
Arbeiter-Bekleidung
zu billigsten Preisen

Schuh-Zentrale
(Hotel Kochmann)
Größtes Lager
Billigste Preise

Zigarrenhaus „Glück auf“
Inh. Joh. Schmigelock
Dorotheenstr. 50
Reichhaltiges Lager in Lederwaren,
Schirmen und Stöcken
Annahme von Reparatur-Schirmen

Schwarz & Co.
der billige Zigarren-Laden
324 Bahnhofstraße 4

Nathan Grabowski
Schuhwarenhaus
Bahnhofstraße 6
reell und billig

Badrian & Angreb
Hindenburg
Manufaktur und Modewaren

Anton Tchorz
Schneidern
Paustrasse 28
Anfertigung nach Maß

Eugen Herzka
Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen
Teppiche / Leinen / Baumwollwaren

Jakobsonn & Co. Manufaktur, Modewaren
Wäsche, Gardinen
276 Kronprinzestr. 108

Hormalski & Faber
Hindenburg O/S. Bahnhofstr. 1
das größte Zigarrengeschäft
Zugigkeit: Biskupitz, Borsigwerk

Max Siegel
Inh. Richard Meiss
Restaurant - Restaurant - Geschäft
Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit
Paustrasse 23

D. Proskauer
Kurz- und Wollwaren
engros - undetail
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kronprinzestr. 100

Reserviert
Josef Peschka
Kronprinzestr. 133
Damenhüte, Weiß-, Woll-, Kurzwaren
Stets billige Preise

Zaborze
Lederhandlung
S. Dallmann
Brojstr. 42
Hindenburg, Schebeckstr. 1

Adolf Jakubek
Kolonialwaren u. Delikatessen
Zaborze 8, Brojstrasse 22

Max Goldstein
Spezial-Haus für Herren- u. Damenbekleidung
Anfertigung nach Maß

Möbelhaus
Robert Rischke Nachfg.
Stollenstr. 9

Musikhaus
Ed. Skoberla
Kaniastraße 1

S. Markewitz G. m. b. H.
Spezial-
Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Bedarfsgegenstände

Hans Baumgart
Reichstr. 34
Herrenartikel
u. Wollwaren

Karl Stallmach
Dorotheenstr. 31
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Herren-Artikel

Jos. Elentz Nachl.
Inh. Elentz, Sohn
Kronprinzestr. 155
Feinleiste Schuhwaren, Herren- u. Damen-
bekleidung, Bekle., etc.

S. KOSTERLITZ
Inh. Jakob Kochmann
Destillation und Likörfabrik

Kaufhaus Siegm. Singer
Mikultschütz O.-S.
Damenputz, Kurz-, Weiß-,
und Wollwaren

Billigste Bezugsquelle
für
Schuhwaren
Heinrich Adler
Brojstr. 42 - Kronprinzestr. 99

MAX WOLFF
Wilkmanstr. 10
Billigste Bezugsquelle
für Weine / Liköre / Spirituosen

Tabakhaus Adamczyk
Dorotheenstr. 34 Ecke Carlsstr.

Joseph Wischnitzer
BISKUPITZ-BORSIGWERK
Modewaren / Herrengarderobe
Schuhwaren
Hindenburg Straße (an der Kirche)

Bobrek
Kaufhaus Singer
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
Manufaktur- und Schuhwaren, Herrenbekleidung

Paul Wollek
Kronprinzestr. 99
Textilwaren, Eisenwaren, Lebensmittel

Führer durch die Geschäftswelt von Görlitz

H. Zippel
Brautwiesenstraße 24
Textilwaren
Berufskleidung
Gute Qualität u. billige Preise

**Trinkt die wohlbekömmlichen
Engelhardt-Biere**

S. Häring
Steinweg 22
Kolonialwaren
und Molkerer-Produkte

**Fahrräder
Ersatzteile
Reparaturen
Nicolmann**
Untermarkt 5, neben „Gold-Baum“
Billigste Preise

Paul Maiwald
Brautwiesenstraße 19
Kolonialwaren
Spezialität: N. Kaffeebutter
8 Prozent Rabatt in blauen Marken

Paul Simon
Saugenstraße 27
Große Auswahl in Zigarren,
Zigaretten, Tabake
Billigste Preise

Obst, Südfrüchte, Melne u. Spirituosen
kaufen Sie am vortheilhaftesten bei
Gebr. Kurze
Bismarckstraße 18a Jakobstraße 40

Kurt Geisler
Fleisch u. Wurstgeschäft
Rannertwitzer Straße 10

Emma Adler
Kolonialwaren / Gemüse / Südfrüchte
Bahnhofstraße 51, Ecke Konsulstr.

Butter und Eier
Nur frische Landware
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
R. Hablick
Marktstand: Elisabethstraße
gegenüb. Drehters Nähmaschinen-Geschäft, Große Bude

Hermann Farak
Hohestraße 34
Fleischerei u. Wurstgeschäft

Gustav Schaefer
Bogstraße 22
Lebensmittel
6 Prozent Rabatt in blauen Marken

Conrad Würfel
Lutherstraße 43
Fleisch- und Wurstwaren

Franz Kassner
Breitestraße 5, in der Nähe des
Obermarkt
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Wilhelm Walzer
Fahnestrasse
Fleisch- u. Wurstgeschäft

Heinrich Schmidt
Klosterplatz 3
Fleisch u. Wurstwaren

Franz Kuhnert
Brüderstraße 10
Schuhwarenhans
Mach- und Reparaturwerkstatt

Gustav Mühle
Klosterplatz 8
Fabrik feiner Fleisch- und
Wurstwaren

Lebensmittel rein und fein
kauft man nur bei

Höhne

ein!
Reicherstraße 27

**Zigarrenhaus
Reinhold Hanke**
Winterfeldstr. 31, Ecke Pragerstr.

Wilhelm Grotz
Ramenzer Straße 2
Brot, Mehl, Lebensmittel
Futtermittel

Franz Fischer
Landeskronstraße 4
Feinste Fleisch-
und Wurstwaren

Joseph Koch
Hilgerstraße 11
Kolonialwaren

F. Usemann
Weberstraße
empfiehlt
sämtliche Arten in Likören
Weinen und Spirituosen

Bruno Rohleder
Jüdenstraße 2
Fleischerei
und Wurstfabrik

Rich. Schwager
Nonnenstr. 3 Fernruf 1264
Butter
Käse
Margarine

S. Häring
Neißstraße 6
Lebensmittelgeschäft

Alwin Späthe
Rothensburger Straße 5
empfiehlt
Brot und Weißwaren
zu billigsten Preisen

Eigen. Fabrikat

Albert Willner
Bauzener Straße 11
Bäckerei u. Konditorei

Rudolf Schwedler
Neißstraße 21
Fleisch-
u. Wurstgeschäft
mit Frühstückstube

Anna Lehmann
Kolonialwaren / Lebensmittel
Spezialität: Neukirchner Korn
Wilhelmsplatz 8

Karl Geisler, Pragerstraße 17
Verkauf feiner Brot- u. Weißwaren
zu billigsten Preisen

Stemmler, Weberstraße 5
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
und Tabakhandlung
6% in blauen Marken

Karl Münzel
Nikolaigraben 9
Uhren- und Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt

Kurt Meißner
Luis 19
Kolonialwaren

August Mücke
Fleisch- und Wurstgeschäft
Langenstraße 22, Ecke Breitestraße

Arbeiter, deckt Euren Bedarf an
feinen
Fleisch- und Wurstwaren
bei
Otto Artl, Peterstr. 2

Richard Hoffmann
Uferstraße 23
Lebensmittelgeschäft

Empfehle
alle Fleisch und Wurstwaren
zu billigsten Tagespreisen
Paul Schönfeld
Breslauer Straße 35

Paul Buhlmann
Brautwiesenstraße 1
empfiehlt
Brot- und Weißwaren
zu billigsten Preisen

Richard Sockoll
Soraner Straße 15
Lebensmittelgeschäft

**Tabakwaren-Handelshaus
H. Ladewig**
Brautwiesenstraße 11
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Oskar Berich
Hohestraße 13
Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Gust. Lange
Schwarzestraße 1
Rohfleischerei
Feinste Fleisch und Wurstwaren

Robert Hummel
Weberstraße 9
Fleisch- und
Wurstgeschäft

Agnes Schmidt
Leipziger Straße 27
Lebensmittelgeschäft

Friedrich Heim
Fleisch- u. Wurstgeschäft
Rauschwalder Straße 5

Max Schellafowsh
Rauschwalder Straße 28
Lebensmittelgeschäft

Oskar Menzel
Bogstraße 7
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Alfred Ritter
Rauschwalder Straße 9
Lebensmittel

Alfred Pirche
Lutherstrasse
Fleisch- und Wurstwaren

Paul Haase
Jauernicker Str. 16
Lebensmittel-Geschäft

Alfred Mühle
Konsulstraße 3
Telephon 2877
Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Karl Köbe
Zittauer Straße 90
Lebensmittelgeschäft

Alfred Schubert
Zittauer Straße 51
Kolonialwaren u. Lebensmittel

E. Krause
Spremberger Str. 8
Zigarren, Zigaretten, Tabake
gut und preiswert

Rud. Mentler
Tabakwaren und
Fahrrad-Handlung
Demianipl. 50
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
einer gütigen Beachtung

Selbstgefertigte Stahl - Matratzen
Polsteranlagen, Chaiselongues
Sofas u. Bettstellen
hat preiswert abzugeben
E. Finger, Nikolaigraben 10

Halbrenner, Damen- und Herrenräder
von 10.- Mark an
Ersatzteile, gebr. Räder
Handl. Artl, Langenstrasse 37
Kein Laden

Ferdinand Hanisch
Brautwiesenplatz
Fleisch u. Wurstwaren

Otto Kretschmer
Untermarkt 15
Fleisch u. Wurstwaren

Walter Müller
Pragerstraße 62
Feinbäckerei und Wurstgeschäft

Erhard Müller
Hohestraße 26
Fleisch- und Wurstgeschäft

Karl Krähe
Zigarren und Zigaretten
Konsulstrasse 20

**Herren- und
Knaben-Konfektion**
sehr billig
S. Adermann
Görlitz, Grüner Graben Nr. 4
Ecke Sonnenstraße

Selma Beyer
Emmerichstraße 36
Vorloft - Handlung

Mifa  **Mars**
Vertreter
Reparaturen sämtlicher Rahnabstände
Preiswerte Fahrräder u. Ersatzteile
Gustav Kleist, Teichstr. 14 a

Niedrige Preise
6% Rabatt Reichhaltige Auswahl 6% Rabatt
Konfituren, Schokoladen, Kekse, Waffeln
stets irdische Ware
Für den Haushalt: Kakao, Kaffee, Tee, Zucker u. Kandis
Bruno Bolz, Peterstraße 14
Berliner Str. 3, Brüderstraße, Ecke Plattnerstraße
Demianiplatz 42, Reichensberger Str. 7, Bogstr. 22

Schürzen-Seidel
Bautzener Straße, Ecke Brunnenstr.
Bekannt für gute Qualitäten und
billige Preise in allen
Textilwaren